Tagesgebet:

Gott, unser Vater, du hast uns in dieser heiligen Zeit der Erwartung aufgerufen, unsere Herzen für das Kommen deines Sohnes zu bereiten. Hilf uns, unser Leben auf das feste Fundament deines Wortes zu bauen, damit wir inmitten der Dunkelheit der Welt dein Licht weitertragen können. Lass uns im Vertrauen auf dich wachsen und in der Standfestigkeit unseres Glaubens reifen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

Fürbitten:

Guter Gott, in dieser Roratemesse stehen wir im Licht der Erwartung und Hoffnung. Voll Vertrauen auf deine Nähe bringen wir unsere Bitten vor dich:

1. Stärke deine Kirche in ihrer Aufgabe, Licht und Orientierung für die Menschen zu sein. Hilf ihr, die Botschaft deines Sohnes glaubwürdig zu verkünden und in der Welt lebendig zu halten. Wir bitten dich, erhöre uns.

2. Wir bitten dich für alle, die in Not, Einsamkeit oder Unfrieden leben. Lass dein Licht ihre Dunkelheit erhellen und schenke ihnen neue Hoffnung und Zuversicht. Wir bitten dich, erhöre uns.
3. Schenke allen, die in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Verantwortung tragen, Weisheit und Mut, Entscheidungen zu treffen, die dem Frieden und der Gerechtigkeit dienen. Wir bitten dich, erhöre uns.
4. Sei den Kranken und Leidenden nahe, schenke ihnen Trost und Heilung und lass sie spüren, dass sie nicht allein sind. Wir bitten dich, erhöre uns.
5. Hilf uns, unser Leben auf das Fundament deines Wortes zu bauen, und mache uns zu einem Licht für andere in der Welt. Wir bitten dich, erhöre uns.
6. Nimm alle, die verstorben sind, auf in dein ewiges Licht und schenke ihnen die Fülle des Lebens in deiner Gegenwart. Wir bitten dich, erhöre uns.

Guter Gott, du hast uns in Jesus Christus das Licht des Lebens geschenkt. Höre unsere Bitten und lass uns in der Erwartung auf sein Kommen wachsen im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe. Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Gabengebet:

Herr, unser Gott, wir bringen dir diese Gaben dar als Zeichen unserer Hingabe und unseres Vertrauens. Wie das Licht der Kerzen die Dunkelheit dieses frühen Wintermorgens erhellt, so lass dein Licht in unserem Herzen leuchten, damit wir durch diese Feier gestärkt werden und selbst zu einem Licht für andere werden. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Schlussgebet:

Herr, unser Gott, du hast uns durch dein Wort und die Gemeinschaft dieser Feier gestärkt. Lass uns aus dieser Roratemesse hinausgehen als Menschen, die dein Licht in die Welt tragen, und hilf uns, unser Leben auf das Fundament deines Wortes zu bauen, damit wir allen Stürmen standhalten und in deinem Frieden leben können. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Lesung: Jes 26, 1–6

An jenem Tag wird dieses Lied im Land Juda gesungen:
Wir haben eine starke Stadt.
Zum Heil setzt der Herr Mauern und Wall.
Öffnet die Tore,
damit eine gerechte Nation einzieht,
die Treue bewahrt.
Festem Sinn gewährst du Frieden,
ja Frieden,
denn auf dich verlässt er sich.
Verlasst euch stets auf den Herrn;
denn Gott, der Herr, ist ein ewiger Fels.
Denn die Bewohner der Höhe hat er niedergebeugt,
die hoch aufragende Stadt erniedrigt;
er hat sie erniedrigt bis zur Erde,
sie bis in den Staub gestossen.
Füsse zertreten sie,
die Füsse der Armen, die Tritte der Schwachen.

Evangelium: Mt 7, 21.24–27

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:
Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr!,
wird in das Himmelreich kommen,
sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut.
Jeder, der diese meine Worte hört und danach handelt,
ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf Fels baute.
Als ein Wolkenbruch kam
und die Wassermassen heranfluteten,
als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten,
da stürzte es nicht ein;
denn es war auf Fels gebaut.
Und jeder, der diese meine Worte hört
und nicht danach handelt,
ist ein Tor, der sein Haus auf Sand baute.
Als ein Wolkenbruch kam
und die Wassermassen heranfluteten,
als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten,
da stürzte es ein
und wurde völlig zerstört.

Predigt:

Liebe Schwestern und Brüder.
In der Adventszeit, besonders in einer Roratemesse, stehen wir sozusagen im Licht der Erwartung.

Dieses zarte Licht hier in unserer Kirche erinnert uns an das Kommen Christi, das die Dunkelheit erhellt.

Heute laden uns die Texte der Lesung und des Evangeliums ein, über zwei zentrale Aspekte unseres Glaubens nachzudenken:

Über «**Vertrauen** und **Standfestigkeit**»

Die Lesung aus dem Buch Jesaja spricht von einer Stadt mit festen Mauern, die Heil und Frieden schenkt. Aber diese Mauern sind nicht aus Stein oder Zement gebaut – sie bestehen aus **Vertrauen** und **Standfestigkeit**.

Jesaja zeigt uns, dass der Weg zum Heil nicht von äusseren Sicherheiten abhängt, sondern davon, wie wir unser Leben in **Gott gründen**.

Die «gerechte Nation», die Jesaja beschreibt, vertraut auf den **Herrn** und nicht auf ihre eigene Stärke.
Dieses **Vertrauen** macht die Mauern unerschütterlich.

Die Adventszeit lädt uns ein, darüber nachzudenken:

- **Worauf bauen wir unser Leben?**
- **Was gibt uns Halt, wenn die Stürme des Lebens kommen?**

Ganz in diesem Sinne erzählt uns Jesus im Evangelium das Gleichnis vom **Haus auf Felsen** und dem **Haus auf Sand**. Es beinhaltet eine klare Botschaft:

Derjenige, der die **Worte Jesu hört** und danach **handelt**, baut sein Leben auf **festem Grund**. Doch wer **nur** hört, **ohne** zu handeln, gleicht dem, der auf **Sand** baut – und sein Haus wird einstürzen.

Auch hier geht es um **Standfestigkeit**, aber auf eine sehr praktische Weise:

Unsere Beziehung zu Gott muss **sichtbar** werden in unserem **Tun**. Advent ist nicht nur eine Zeit des **Hörens**, sondern auch eine Zeit des **Handelns**.

Die vielen Lichter, die wir heute für diese Roratemesse entzündet haben, erinnern uns daran, dass unser Glaube nicht im Verborgenen bleiben darf, sondern **hinausstrahlen** soll in die Welt.

Die vielen **Kerzen**, die nun hier **leuchten**, sprechen eine eigene Sprache:

Jede einzelne Kerze gibt ein **warmes, lebendiges Licht** – und zusammen füllen sie den Raum mit einer **Atmosphäre des Trostes und der Hoffnung**.

Dieses Licht erinnert uns daran, dass wir als Christen berufen sind, **Licht für die Welt** zu sein.

Die Flamme jeder Kerze braucht Pflege, sonst erlischt sie.

So ist es auch mit dem **Glauben**: Er braucht unser Zutun, damit er kontinuierlich leuchten kann – für uns selbst aber auch für andere.

Die Kerzen stehen auch für das **Licht Christi**, das in die Welt gekommen ist, um die Dunkelheit zu vertreiben.
In der Adventszeit brennen sie als Zeichen dafür, dass wir uns auf **den** hin zubewegen, der von sich sagt: **„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis bleiben, sondern das Licht des Lebens haben“** (Joh 8,12).

Doch die vielen Flammen mahnen uns auch, dass dieses Licht **weitergegeben** werden will. Es genügt nicht, das Licht für uns selbst zu bewahren.

Wie die Kerzen ihre **Wärme und Helligkeit ausstrahlen**, so sollen auch wir unseren **Glauben hinausleuchten** lassen – in einem Leben, das von **Vertrauen, Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit** geprägt ist.

Besonders in der **Wüste**, von der Jesaja spricht, hat das Licht eine besondere Bedeutung. In der Dunkelheit der Wüste wird das kleinste Licht zum **Wegweiser**, zur Orientierung.

So sind wir auch gerufen, in den „Wüsten“ unserer Zeit – dort, wo Einsamkeit, Ungerechtigkeit, Unfriede und soziale Kälte herrschen – dieses **Licht** zu sein.

Die vielen Kerzen, die wir heute entzündet haben, sind ein Bild für die **Hoffnung**, die wir teilen sollen:

- Hoffnung für die Welt, die nach Orientierung sucht.
- Hoffnung, dass in der Dunkelheit unseres eigenen Lebens das Licht Christi nie erlischt.

Anders als die Kerzen, die wir heute entzünden und die irgendwann herunterbrennen werden, ist das **Licht Christi ewig**.

Es verlöscht nicht, auch wenn die Stürme des Lebens kommen. Dieses Licht schenkt uns **Halt**, es wärmt unsere Herzen und erhellt unsere Schritte auf dem Weg.

Liebe Schwestern und Brüder.
Stellen wir uns vor, der Advent ist so etwas wie eine **Bauzeit**: Wir haben vier Wochen, um die Fundamente unseres Lebens neu zu prüfen und zu festigen.

Vielleicht gibt es Bereiche in unserem Leben, die „auf Sand“ gebaut sind – Dinge, auf die wir uns **verlassen**, die aber keinen Bestand haben.

Vielleicht sind es **Ängste**, **Sorgen** oder **oberflächliche** Sicherheiten oder falsche Entscheidungen.

Jesus lädt uns ein, jetzt damit zu beginnen, **neu** zu bauen.

Vertrauen wir auf den Herrn, wie Jesaja es beschreibt.

Hören wir sein Wort und setzen wir es **um**, wie Jesus es fordert.

So wird unser Leben nicht nur **standfest**, sondern auch ein Ort des **Friedens** – für **uns** und für **andere**.

In dieser Roratemesse stehen wir im **Licht der Hoffnung**.

Doch dieses Licht ruft uns dazu auf, **selbst** Licht zu sein – durch ein Leben, das von **Vertrauen** auf Gottes Wort und **Standfestigkeit** im Glauben geprägt ist.

In diesem Sinne möge dieser Advent uns helfen, unsere **Lebens**-Häuser auf **Felsen** zu bauen, damit wir allen Stürmen des Lebens standhalten können.

Amen.

Oliver Stens